Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 270. Mittwoch den 18. November. 1835.

Bekanntmachung.

Wegen der erforderlichen Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Weihnachts-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 5ten December c. ab, bis zum 7ten Januar 1836 geschlossen. Es können daher von derselben in diesem Jahre nur noch bis zum 4ten December a. c. und im künftigen Jahre erst vom 8ten Januar ab, Kapitals-Einzahlungen angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 6. November 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 16. November. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Pinder zu Königsberg in Preußen zum Regierungs-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht. Se. Majestät der König haben die Land- und Stadtrichter Leistikow in Bütow und Zweigert in Neu-Stettin, und den Stadtrichter Bredow in Dramburg, zu Kreis-Justizräthen resp. für die Bütowschen, Neu-Stettinschen und Dramburgschen Kreise zu ernennen geruht. Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Franz August Leopold Buschik ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Gnesen bestellt worden. Der bisherige Justiz-Rath Roseno zu Liegnitz ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Glogau und zum Notarius in dessen Departement bestellt worden.

Dem Hamb. Corresp. schreibt man aus Berlin unter dem 11. Nov.: Von hier sind vorgestern die letzten der hier anwesend gewesenen russischen Offiziere der Garde abgereist, namentlich der Oberst Graf Fersen, der Fürst Wiazemski und ein Baron v. Wrede nach St. Petersburg. Sechs andere dieser Offiziere haben vom Kaiser die Erlaubniß zu einer militärischen Reise durch die übrigen deutschen Staaten, zur Erweiterung ihrer Kenntnisse erhalten; zu ihnen gehören die Garde-Capitäns Graf Gollowin und Skariatin, sie sind sämmtlich zuerst von hier nach Dresden abgereist. — Dagegen füllen sich die Salons der vornehmen Welt unserer Residenz, so wie in jedem Winter, schon wieder mit vielen ausgezeichneten Fremden, unter denen man in einer gestrigen Assemblé die Söhne des Fürsten Hohenlohe-Oeringen, die Prinzen Hugo und Felix, bemerkte. Dieses Fürstliche Haus hat, wie bekannt, kürzlich seine im Königreich Würtemberg gelegenen Erbländer verlassen und das in seinen Besitzungen in Schlesien bei der Festung Cosel gelegene schöne Schloß Schlawentzitz zum künftigen Aufenthalt gewählt. Ferner hält sich gegenwärtig auch der Fürst von Wittgenstein, Präsident der Staatsschulden-Tilgungs-Commission des russischen Kaiserstaates hier auf.

Magdeburg, 14. Nov. Der 6. Nov. war der Tag, an welchem der kommandirende General unserer Provinz, General der Infanterie von Jagow Excellenz, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum feierte. Hochgeachtet nicht blos von denen, die die ausgezeichneten militairischen Talente des Jubilars an den Tagen, wo es die Vertheidigung und Befreiung des Vaterlandes galt, kennen gelernt, sondern auch von Allen, die sich ihm in den Tagen des Friedens zu nähern Gelegenheit gehabt hatten, ist vielfach bedauert worden, daß der Gefeierte seinen Ehrentag in stiller Zurückgezogenheit und blos im Kreise seiner Familie begangen hat. Dies hat jedoch nicht verhindert, daß seine zahlreichen Verehrer sich in geselligen Kreisen vereinigten und ihre Theilnahme an dem frohen Ereignisse vielfach zu erkennen gaben. Auch erfahren wir, daß des Königs Majestät den treuen Staatsdiener durch Uebersendung Allerhöchstihres Bildnisses, begleitet von einem huldvollen Kabinets-Schreiben, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, so wie die übrigen Prinzen des Königl. Hauses durch eigenhändige Glückwünschungs-Schreiben erfreut haben. Die Offiziere des 4ten

Armee Corps aber überreichten ihrem Führer als Zeichen ihrer Theilnahme und Anhänglichkeit einen goldenen Degen, und der Magistrat der Stadt Magdeburg ertheilte ihm das Ehrenbürger-Recht.

In der Nähe Stettins (so schreibt man von dort) fing schon am 11ten d. M. die Oder an, sich auf einigen Stellen mit Eis zu belegen, doch war die Verbindung mit Swinemünde noch nicht unterbrochen. Am 13ten war die Oder an mehren Stellen fest zugelegt, und da das Frostwetter heute am 14ten fortdauert, so ist ein baldiger Schluß der Schifffahrt zu befürchten. Stromaufwärts soll in der Oder und selbst schon bei Breslau Treibeis gesehen worden sein. (Das Treibeis der Oder stellte sich auch in Breslau in der Nacht vom 10ten zum 11ten d., wie bereits gemeldet, fest.)

Nachrichten aus Trier zufolge, entwickeln sich die gewerblichen Etablissements des dortigen Regierungsbezirks auf eine erfreuliche Weise. Das Dillinger Werk allein (Kupfer- und Eisenblech-Fabrik) beschäftigt, in Folge des eingetretenen günstigeren Wasserstandes, gegenwärtig 195 Arbeiter. In Saarbrücken geht man mit der Errichtung einer Stärkefabrik um.

Deutschland.

München, 7. Nov. Als Nachtrag zu der Königl. Verordnung über das neue Königl. Wappen und Siegel haben Se. Majestät unterm 31sten v. M. Nachstehendes erlassen: „Wir haben Uns hinsichtlich Unserer Allerhöchsten Verordnung vom 18ten d. M., das Königl. Wappen und Siegel betreffend, Allergnädigst bewogen gefunden, die hierin vorkommende Bestimmung über das Wappen der Herzoge in Baiern, auf bittliches Ansuchen der Glieder der Neben-Linie Unseres Hauses, dahin abzuändern, daß Dieselben, indem sie sich fortan Herzoge in Baiern nennen werden, gleichfalls berechtigt sein sollen, des Schildes Unseres Majestäts-Wappens mit vier Feldern und dem Mittelschilde, wie die Königl. Prinzen von Baiern, sich in ihrem Wappen und Siegel zu bedienen, jedoch unter Beibehaltung des Herzogs-Hutes auf dem Herzoglichen Purpur-Mantel und als Kopfbedeckung der Schildhalter, deren Stellung den auf einer festen Basis stehenden Löwen Unseres Majestäts-Wappens gehörig anzupassen ist. Wir eröffnen dieses hiermit Unserem Staats-Ministerium des Hauses und des Aeußern mit dem Auftrage, das Erforderliche hiernach zu verfügen.“

Karlsruhe, 9. Novbr. Ihre Kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Marie von Oestreich, Gemahlin Seiner Kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, und Ihre Hoheit die Herzogin Henriette von Würtemberg sind heute Morgen von hier nach Stuttgart abgereist.

Leipzig, 12. November. Am 8. d. M. ist der durchlauchtigste Fürst, Herr Karl Alexander, Erbherzog zu Sachsen-Weimar-Eisenach, von dem Rector unserer Hochschule, dem Ordinarius der Juristen-Fakultät und erstem Professor der Rechte, Domherrn Dr. Günther, in die Zahl der Studirenden aufgenommen, und Seiner Hoheit hierauf die Inskriptions-Urkunde erfurchtsvoll ausgestellt worden. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland sind heute hier angekommen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

Zwischen unserer und der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung ist eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, wonach das Abzugsrecht zwischen dem Königreiche Sachsen und den nicht zum Deutschen Bunde gehörigen Kaiserl. Oestreichischen Staaten wechselseitig aufgehoben wird.

Coburg, 9. November. An der in mehren öffentlichen Blättern erwähnten Heirath zwischen der Königin Maria da Gloria von Portugal und einem Neffen unsers Durchlauchtigsten regierenden Herzogs scheint nun nicht mehr zu zweifeln zu sein. Bereits ist der Graf Lavradio, Mitglied des obersten Staatsraths und Pair von Portugal, als besonderer Bevollmächtigter für diese Angelegenheit, in Begleitung eines Legations-Sekretärs, des Chevalier de Vasconcellos Neffe des Herzogs von Palmella, hier eingetroffen und wie verlautet, wird auch Se. Durchlaucht der Herzog Ferdinand mit seinem ältesten Sohne, dem designirten Bräutigam, aus Wien hier erwartet, nach deren Ankunft der Herr Gesandte wohl zuerst seine Werbung förmlich anbringen wird.

Großbritannien.

London, 8. Novbr. Die Zwistigkeiten Frankreichs mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen besonders die Bestellungen von Seidenwaaren in England so vermehrt haben, daß die Manufakturen in Aberdeen genöthigt worden sind, den Tagelohn ihrer Arbeiter zu verdoppeln. — Die Versammlung der hiesigen Spanischen Kaufleute hat vorgestern einen aus den Herren Zulueta, Murieta und Carbonell bestehenden Ausschuß ernannt, um freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Madrider Regierung in Empfang zu nehmen und dieselben zu schleunigem Ankauf von Kriegsbedürfnissen zu verwenden. Hr. Carbonell hat hier die Stelle des Hrn. Mendizabal eingenommen. Man will eine Reihe von Beschlüssen entwerfen und an Hrn. Mendizabal übersenden, um ihm die Beipflichtung zu der von seinem Ministerium begonnenen Politik zu erkennen zu geben.

Ueber eine bei der Marine einzuführende allgemeine Seesprache theilte vor kurzem Sir John Roß der Britischen Association nachstehenden Bericht mit: „Die allgemeine Seesprache ist ein vollständiges System von Mittheilungen zwischen Schiffs-Mannschaften von verschiedenen Nationen, ohne daß eine Kenntniß der gegenseitigen Sprachen erforderlich wäre. Dieser sinnreiche und einfache Koder von Signalen wurde mir zuerst im Juli 1834 von dem Erfinder, Herrn Rhode, Capitain in der Dänischen Marine, mitgetheilt. Im September legte ich das Englische Manuscript dem Könige, und auf dessen ermunternde Einladung dem Admiralitäts-Bureau vor, wo indeß wegen mannigfacher Hindernisse erst im April d. J. darüber Bericht erstattet wurde. Auf diesen Bericht, der nicht anders als günstig ausfallen konnte, wurde für die gewöhnliche Anzahl Exemplare subscribirt; ein Gleiches that die Ostindische Compagnie, das Comité von Lloyds u. a., so daß die Englische Ausgabe jetzt gedruckt werden kann. Die Französische Ausgabe, gleichfalls eine Uebersetzung aus dem ursprünglich Dänischen Original, ist bereits gedruckt, da die Regierung für nicht weniger als 200 Exemplare subscribirte. Die Deutsche und Spanische Uebersetzung sollen mit Nächstem folgen. — Die Vortheile dieser allgemeinen Mittheilungs-Methode durch Signale bestehen kurz darin: sie ist die wohlfeilste, denn die Gesammtkosten bestehen in Anschaffung des Buchs; der Ankauf von Flaggen und anderen Signalen ist nicht nothwendig. Die einzigen Materialien bestehen in den Flaggen, unter denen das Schiff segelt: Flagge, Wimpel und Hanger, die Farbe ist ganz unwesentlich, nur sind zwei weiße Flaggen nöthig, wozu man Tischtücher, ein paar Hemden oder irgend etwas verwenden kann,

so daß sich das Nöthige auch in dem kleinsten Schiffe findet. Damit können alle möglichen Mittheilungen unter Schiffen verschiedener Nationen und unter den gefährlichsten Umständen, wodurch jede andere Mittheilungsart unmöglich wird, gemacht werden. Selbst von der Küste aus können gefährdeten Schiffen Hafen und Buchten oder bequeme Stellen angezeigt werden, um das Schiff auf den Strand laufen zu lassen, während auch die Mannschaft eines gestrandeten Schiffes ihre Lage den Zuschauern am Ufer bekannt machen kann. Wären (so schließt Roß seinen Bericht) während meiner vierzigjährigen Dienstzeit diese Signale schon allgemein bekannt gewesen, ich hätte Hunderte von Menschenleben und manche werthvolle Ladungen retten sehen, die ohne diese Hülfe rettungslos verloren waren."

Am Dienstage ist in Cork die erste Abtheilung des zweiten Regiments der Irländischen Lanciers für die Madrider Regierung auf einem Dampfboot eingeschifft worden; in wenigen Tagen sollten die beiden andern Abtheilungen folgen.

Frankreich.

Paris, 9. November. Ein ministerielles Blatt versichert, daß am Tage vor dem Tode des Grafen von Rigny seine Ernennung zum Admiral vom Könige unterzeichnet worden sei. Das Journal de Paris äußert sich über den Verstorbenen in folgender Weise: „Frankreich hat einen schmerzlichen Verlust erlitten; das Land betrauert in Herrn von Rigny einen Mann, der ihm ausgezeichnete Dienste geleistet, der unseren Annalen eine ruhmvolle Seite hinzugefügt hat, und dem sein Alter noch eine lange und schöne Laufbahn zu versprechen schien. Welche Meinung die Politik auch von der Zerstörung der Türkischen Flotte bei Navarin hegen mag, die Geschichte hat jenes Treffen schon unter die furchtbarsten See-Schlachten, unter die kühnsten Gefechte mitgezählt, die die Französische Marine jemals bestanden hat. Zeugen von der Geschicklichkeit unserer Manöver und von der Unerschrockenheit unserer Soldaten, haben die Engländer dort den Grund zu jener Achtung und zu jenem Wohlwollen gelegt, die später im Schatten des Paniers der Juli-Revolution so glückliche Früchte tragen sollten. Herr von Rigny, ein eben so guter Bürger als ausgezeichneter Admiral, hat beständig in dem Vertrauen der Wähler die Belohnung für seinen Patriotismus gefunden, während die Weisheit des Königs ihm zu gleicher Zeit seine Stelle im Conseil anwies. Seine Talente und seine Mäßigung hatten ihm die Achtung seiner Gegner erworben, obgleich auch er seinen Antheil an den Angriffen u. Verleumdungen gehabt hat, mit denen alle diejenigen beehrt worden sind, welche dazu beigetragen haben, das System vom 13. März zu gründen oder fortzupflanzen. Glücklicher als Casimir Périer, ist Herr von Rigny Zeuge der Resultate jener festen und umsichtigen Politik gewesen, zu deren Aufrechthaltung und Beförderung er nach allen seinen Kräften beigetragen hat.

Die Regierung hat denjenigen Verurtheilten, die nach überstandener Strafzeit noch unter polizeilicher Aufsicht stehen sollen, den Aufenthalt in den nachstehenden an Spanien gränzenden 6 Departements untersagt: Obere-, Niedere- und Ost-Pyrenäen, Haiden, Obere-Garonne und Arriège. Eben so wenig sollen sie in Paris und den übrigen Gemeinden des Seine-Departements, in Lyon, Marseille, Bordeaux, Lille, Straßburg, Nantes, Brest, Toulon, Rochefort, Lorient und Cheerbourg ihren Wohnsitz aufschlagen dürfen. Mit Ausnahme dieser verschiedenen Lokalitäten dürfen sie aber an allen übrigen Orten residiren, auch ihr Domizil nach Gefallen wechseln, insofern sie nämlich 3 Tage zuvor dem Maire angezeigt, wohin sie sich begeben wollen, und eine neue Marschroute erhalten haben.

Professor Rossi hat heute seinen Cursus des konstitutionellen Rechtes eröffnet, ohne daß ärgerliche Scenen, wie bei seinem frühern Auftreten, vorgefallen wären. Die Zuhörer empfingen den Professor mit Beifall und hörten seinen Vortrag aufmerksam an.

Die Angabe (s. unsere vorgestrige Ztg.) des General Allard's Münzsammlung betreffend, ist, nach dem „Journ. de Paris" vom 8ten November, dahin zu berichtigen, daß keine der Münzen, die Allard gegen Waffen zu vertauschen Willens sein soll, bis auf Alexander's Zug nach Indien hinaufreicht. Die ältesten Stücke der Sammlung sind aus der Zeit, wo die Seleuciden — nachdem die Feldherrn des großen Macedoniers sich jahrelang um das reiche Erbe gestritten hatten — ein Reich in Bactrien und Sogdiana gründeten. Uebrigens wird versichert, General Allard wolle seine Münzen weder verkaufen noch vertauschen, sondern gedenke damit der Königl. Bibliothek zu Paris ein Geschenk zu machen. Vielleicht dienen dann die 400 Kürasse als Gegenpräsent.

Toulon, 3. November. Jedermann forscht nach dem Grunde der plötzlichen Ausrüstung der vielen Schiffe. Wir werden jetzt 7 Linienschiffe im Mittelländischen Meere haben: den „Suffren" von 100 Kanonen, den „Duquesne" von 80 Kanonen, den „Nestor", den „Triton", den „Scipio", die „Stadt Marseille" und den „Trident". Die Zusammenziehung so bedeutender Streitkräfte lassen auf irgend eine wichtige Vorbereitung schließen. Viele Leute meinen, daß die Regierung damit umgehe, die Balearischen Inseln zu besetzen, um den Flotten der Vereinigten Staaten im Mittelländischen Meere jeden Zufluchtsort zu rauben. Andere glauben, daß es auf eine neue Truppen-Sendung nach Afrika abgesehen sei.

Spanien.

Nach Nachrichten aus **Madrid** vom 31. Oktober wird die Eröffnung der Cortes vier Tage früher als bestimmt war, nämlich am 12. Nov., statthaben.

Paris, 9. Nov. (Moniteur). Eine Depesche aus Perpignan vom 4. Nov. meldet, daß zwei Compagnieen des von Ros d'Eroles befehligten Karlistischen Bataillons bei Tremp gefangen genommen worden sind. Eine andere Karlistische Abtheilung, unter den Befehlen des Obersten Oros, ist bei Basalu überfallen worden und hat einige Leute verloren. — Es sind hier Nachrichten aus Barcelona bis zum 29. Oktbr. eingegangen. Die Karlisten durchstreifen das Land in allen Richtungen. Die von ihnen belagerte Stadt Salsona wäre beinahe mit Sturm genommen worden, und nur die verzweifelte Gegenwehr der schwachen Garnison und der Milizen hat solches verhindert. Der General Mina giebt sich alle Mühe, die Provinz in Vertheidigungsstand zu setzen, indessen ist er noch bei Weitem nicht stark genug, um mit Nachdruck gegen die Karlisten aufzutreten. — Auf dem Theater zu Barcelona hat man eine patriotische Tragödie aufgeführt; sie heißt: „Der Engpaß der Thermopylen, oder die dreihundert Spartaner."

Barcelona, 29. Okt. Von dem Zustande unserer Provinz giebt der Vapor folgende traurige Schilderung: „Catalonien, vom Bürgerkriege zerrüttet, bietet in der That jetzt einen traurigen Anblick dar. Tausende von Insurgenten

halten die Gebirgsketten besetzt, welche sich in diesem Lande durchkreuzen, und verbreiten durch ihre Streifzüge überall Verwüstung und Schrecken. Die Verbindungen werden täglich mehr und mehr gehemmt, die Industrie und der Handel sind fast ganz vernichtet, u. die traurigen Folgen hiervon fangen schon an, sich zu zeigen. Bedarf es noch eines andern Uebels, um uns zu überzeugen, daß der gegenwärtige Zustand dieses Fürstenthums für die Herzen der guten Patrioten wahrhaft betrübend ist? Was thut indeß der General Mina in Barcelona? Warum rückt er nicht ins Feld und beeilt sich, seine Tapferkeit und Geschicklichkeit zu entwickeln? Das sind Fragen, die wir schon von Vielen haben aufwerfen hören. Diese Klagen könnten auf den ersten Blick gegründet scheinen. Wenn man aber in das Kabinet des General-Capitäns eindringen könnte, so würde man vielleicht statt dessen ausrufen: „„Mit welcher Aussicht auf Erfolg könnte Mina, bei einer solchen Verwirrung der Angelegenheiten und einer solchen Unordnung in den militärischen Operationen ins Feld rücken? Kennt er die Anführer und die Stärke der Kolonnen der National-Garde? Hat er sie selbst sehen und beurtheilen können? Weiß er, auf wieviel Mann und auf welche Hülfsmittel er rechnen kann? Sind die Kommandos in den Händen würdiger und fähiger Männer? Wissen die Anführer sich Gehorsam zu verschaffen? Herrscht Mannszucht unter ihnen und ist man sicher, daß der Mangel derselben nicht Manche bestimmen werde, sich für die uns feindselige Bevölkerung zu erklären?“ Wir sagen es mit Schmerz, daß diese letzteren Fragen nicht verneinend beantwortet werden können.“

In einem von der Times mitgetheilten Privatschreiben aus Bayonne vom 1. Novbr. wird gemeldet: „Der hiesige Spanische Konsul hat folgende Depesche, die der Militärgouverneur von Gijon in Asturien an den Generalkapitän von Alt-Castilien eingesandt, offiziell mitgetheilt erhalten: „„Der Englische Vicekonsul in diesem Hafen hat mir folgende Nachricht zugehen lassen: So eben empfange ich eine Depesche von dem Capitän der Königl. Großbrittanischen Fregatte „Magicienne,“ die hier vor Anker liegt, nachstehenden Inhalts: Ich habe von dem Admiral Sir W. Gage, Ober-Befehlshaber auf dieser Station, den Befehl erhalten, die Sache Ihrer Katholischen Majestät gegen Don Carlos und ihre rebellischen Unterthanen auf jede mögliche Weise zu unterstützen, wovon Sie dem Militair-Gouverneur von Gijon Mittheilung zu machen haben. Oviedo, 14. Oktbr. Fernando de Miranda.““

Bayonne, 5. Nov. Don Carlos ist von Salvatierra nach Echarri-Aranaz gekommen, wo er am 2. November war. Man schreibt aus Durango vom 1. Nov., die Anglo Christinos unter Evans, Espartero und Jauregui seien am 31. Okt. aus Bilbao nach Balmaceda vorgerückt. Sie sollen die Absicht haben, sich mit Cordova zu vereinigen. Seit dem 16. Okt., wo die Carlisten von Estella aufbrachen, ist ihre ganze Tendenz, diese Vereinigung der Christinos zu hindern. Sollte diese dennoch gelingen, so würde Cordova 25,000 Mann zusammenbekommen und dann wohl etwas Ernsthaftes unternehmen.

Belgien.

Brüssel, 8. November. Der Stadtregierungsrath in Ghent hat am 31sten v. M. die Eröffnung einer neuen Anleihe von 2,500,000 Fr. beschlossen. — Mit einem Kapital von 500,000 Fr. ist eine Aktien-Gesellschaft zum Behuf der Verfertigung von Tauen aus Aloe-Bast errichtet worden. — Der Hr. Minister des Innern hat den dem Hrn. Riche von Antwerpen am 22sten Oktober d. J. zuerkannten Zuschlag der Erdarbeiten der zweiten Eisenbahn von Mecheln nach Brüssel genehmiget.

Brüssel, 9. Novbr. Der Herzog von Bassano, Pair von Frankreich, und dessen Sohn, Marquis von Bassano, Sekretär der Französischen Gesandtschaft, sind gestern Morgens nach Paris abgereist. — Einem im Moniteur enthaltenen ministeriellen Bericht an den König zufolge, belief sich die Zahl der vor die Belgischen Assisen gestellten Verbrecher: im J. 1831 auf 879, 1832 auf 835, 1833 auf 556 und 1834 auf 704. Dieser sehr ausführliche Bericht zeichnet sich überhaupt durch genaue und interessante statistische Angaben aus. — Ein Belgier (hiesige Blätter bezeichnen ihn mit dem Buchstaben B.), der eine Geschäftsreise in die Umgegend von Mastricht machte, ist innerhalb des Rayons von Holländischen Soldaten festgenommen und noch nicht wieder freigegeben worden.

Schweiz.

Basel, 4. Nov. (Fr. J.) Die Wahlen für den großen Rath des Cantons Bern sind, mit Ausnahme Pruntruts, überall auf entschieden liberale Männer gefallen, während für die Patrizier sich selbst in denjenigen Gegenden, wo sie früher am meisten Einfluß hatten, nur sehr wenige Stimmen zeigten. — Einer geisteskranken Nonne von Hermetschwyl, welche kürzlich dadurch, daß sie ihrer Bewachung entsprungen, den Schweizerblättern viel Abenteuerliches zu reden gegeben hat, ist von dem kleinen Rathe des Argau gestattet worden, das Kloster zu verlassen und sich zu ihren Verwandten zu begeben.

Aargau, 4. Nov. Der große Rath prüft gegenwärtig einen Gesetz-Entwurf, wonach die Stifter und Klöster des Kantons unter Verwaltung von Staatsbeamten zu stellen sind und besondere Verwalter und Rechnungssteller erhalten sollen. Bis zur weitern gesetzlichen Verfügung bleibt diesen benannten Stiftern und Klöstern die Aufnahme von Novizen untersagt. Außerdem liegt ein Gesetzesvorschlag vor, kraft welchem fürhin die Geistlichen des Kantons jedes Bekenntnisses, seien sie Pfarrer, oder Verweser und Pfarrgehülfen, verpflichtet werden, paritätische Ehen unbedingt einzusegnen.

Italien.

Neapel, 1. Nov. Statistische Nachrichten geben folgende Uebersicht über den Militärstand des Königreichs beider Sicilien. Es zählt gegenwärtig die Armee des Königreichs: 1) die Leibgarde des Königs (Garde du Corps); 2) an Infanterie: 2 Grenadier- und 1 Jäger-Garde-Regiment, 10 Neapolitanische und 2 Sicilianische Regimenter, 6 Bataillone Jäger, und 4 Schweizer Regimenter, zusammen 64 Bataillons Fußvolk; 3) an Reiterei: 3 Regimenter Garde Chevauxlegers, 3 Dragoner- und 2 Lanciers-Regimenter; 4) an Artillerie: 1 Garde-Artillerie-Corps, 2 Regimenter Fuß-Artillerie, 1 Compagnie reitende Artillerie, 1 Compagnie Schweizer-Artillerie, 1 Handwerksbataillon und ein Trainbataillon; 5) vom Genie: 1 Bataillon Sapeure und Mineure, 1 Bataillon Pioniere und Pontoniere; 6) die Gensdarmerie: 8 Bataillone, 9 Escadrons Gensdarmen, durch alle Provinzen zum Behuf der ausübenden Polizei, in den Städten wie auf dem platten Lande, vertheilt; an sie schließen sich auch die Veteran-Gensdarmen-Section an; 7) Invaliden: 3 Bataillone Veteranen, 4 Compagnien Invaliden; 8) die Besatzung auf den

Inseln, die Artillerie der Küstenbatterien, die bewaffneten Compagnien in Sicilien; 9) der Generalstab, die Direktion des Artillerie- und Genie-Corps, die Militärschulen, die Arsenale, Waffen-, Geschütz- und Munitions-Depots, Gießereien und Pulverfabriken. Alle diese Corps, Abtheilungen und militärischen Institute zählen zusammen im Frieden 50,000, im Kriege aber 90,000 Köpfe. Die Nationalgarde ist nun ins Leben getreten, sie bildet eine Reserve, die wenn es von Nöthen, bis auf 150,000 Mann gebracht werden kann. Die Leitung des Kriegsministeriums war bisher dem General Lieutenant Don Giovan Battista Fardella, welcher den Titel eines Minister-Staatssekretär des Krieges und der Marine führt, übertragen. Die Würde eines Groß-Admirals bekleidet ein Bruder des Königs. Der gegenwärtige Bestand der Marine ist folgender: 2 Linienschiffe, 5 Fregatten, 2 Korvetten, 4 Briggs, 2 Goeletten, 2 Kutter, 2 Dampfschiffe zum Kriegsgebrauch und 33 Kanonierschaluppen. Zum Dienst der Marine gehören 2 Marine-Infanterie-Bataillone, von denen jedes 1000 Mann stark ist, 1 Bataillon Seeleute zu 600 Mann u. s. w.

Pariser Zeitungen theilen aus Turin Folgendes mit: „Allen Juden in Piemont ist der Befehl gegeben worden, in allen Städten in das Ghetto (Judenviertel), den einzigen Ort, wo es ihnen von nun an zu wohnen erlaubt ist, zurückzukehren. Seit dem Sturze des Kaiserreichs konnten die Juden in Piemont Grundeigenthum nur mit K. Erlaubniß kaufen, die ihnen eben so viel kostete, wie das Grundstück selbst; doch durften sie wohnen, wo sie wollten. Jetzt aber müssen sie ihre schönen Häuser wieder verkaufen und in die Ghetti zurückwandern."

Neapel, 20. Okt. Seit einigen Tagen fängt es hier an Winter zu werden, Alles klagt über seinen zu frühen Eintritt, tröstet sich jedoch mit der Hoffnung einer nochmaligen Aenderung des Wetters zum günstigen warmen hin. Die Somma, der Vesuv und der Monte St. Angelo sind seit gestern früh ziemlich stark mit Schnee bedeckt. Man hört hier viel Klagen über die Witterung dieses Jahres, in welchem die sonstigen Ausnahmen der unfreundlichen Tage sich zur Regel gestaltet haben sollen. Länger hier Ansässige behaupten sogar, das Klima Neapels habe sich gegen früher, seit 30 bis 50 Jahren, bedeutend verändert, verschlechtert, es werde früher kalt und später warm; so früh wie in diesem Jahre sei es jedoch noch nicht kalt geworden. Die sonst so schönen Früchte, namentlich Trauben und Feigen, sind in diesem Jahre sehr mittelmäßig, eher schlecht sogar zu nennen, und die starken Regen in der letzten Zeit haben die Feigen fast ganz verdorben, und von dem Weine verspricht man sich nur eine geringe Lese von mittlerer Qualität. Dies, so wie der große Mangel an Fremden, durch deren Winter-Aufenthalt hier sonst so viel Geld nach Neapel und bei der arbeitenden Klasse in Umlauf kam, und endlich die mannigfachen, durch die Besorgniß vor der Cholera bedingten Beschränkungen des Handels und Verkehrs, haben das sonst so heitere Leben hier sehr gedrückt, und wer Neapel früher und die hier herrschende sogenannte Allegria kannte, findet eine große, nicht erfreuliche Verschiedenheit zwischen jetzt und sonst. — Auch der Vesuv scheint gelähmt, selten bildet er pittoreske Rauchsäulen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. November. Zufolge hier eingelaufener Nachrichten von den Dänisch-Westindischen Inseln war im Fort Christianstedt auf St. Croix eine Meuterei unter der dortigen Garnison entdeckt worden, welche zum Zweck hatte, sich in Besitz der Dänischen Kriegsbrigg zu setzen und nach Columbien zu flüchten. Der Anschlag ward verrathen, ehe man die Ausführung desselben versucht hatte, und die Anstifter desselben sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Aus Lund meldet ein Dänisches Blatt vom 4. d.: „Es ist ein, zu dieser Zeit im Jahre ungewöhnlich strenger Winter eingetreten. Ist derselbe von Dauer, so wird man in kurzem mit aller Lust und Bequemlichkeit über den Sund nach Kopenhagen promeniren können, um seine Dänischen Freunde zu umarmen."

Kiel, 11. Novbr. Am 7ten d. wurde dem wegen Tödtung im Duell in Untersuchung befindlichen Studiosus Weisbrodt vom akademischen Senate das Urtheil publizirt, welches auf Todesstrafe lautete. Demselben war jedoch gleich die Begnadigung auf eine abzuhaltende 4jährige Festungsstrafe zweiten Grades beigefügt. Der Verurtheilte wurde noch an demselben Tage nach der Kopenhagener Citadelle abgeführt. — Die Sekundanten bei dem unglücklichen Duelle sind zu halbjähriger Festungsstrafe verurtheilt.

Griechenland.

Triest, 3. Nov. Unsere Nachrichten aus Griechenland sind nicht sehr beruhigend. Es scheint, daß in der Maina viel Aufregung herrscht, die einige Uebelwollende leicht benutzen können, um der Regierung Verlegenheit zu bereiten. Graf Armansperg dürfte unter diesen Umständen schwerlich Griechenland verlassen und sich vom Könige entfernen wollen, der seiner jetzt vielleicht nöthiger als je bedarf. Freilich ist das Gemüth des Grafen durch den Verlust seiner ältesten Tochter sehr erschüttert, und ihm der Aufenthalt in einem Lande zur Last geworden, wo ihn so manches Ungemach treffen sollte; allein dessenungeachtet wird er wohl Griechenland nicht eher verlassen, bis Se. Maj. der König von Bayern, der im Laufe dieses Monats eine Reise nach Athen beabsichtigt, daselbst angekommen sein wird. Man schreibt aus München, daß König Ludwig am 18ten d. M. die Hauptstadt verlassen, und von einem kleinen Gefolge begleitet sich von hier direkt, oder von Ankona aus, nach Athen einschiffen wolle. Drei Monate würden Se. Majestät sich in Griechenland aufhalten, und diese dürften dazu verwendet werden, theils um dem geliebten Sohne, dem das schwere Werk der Regeneration einer seit Jahrhunderten in Sklaverei schmachtenden Nation in die Hand gegeben ist, freundlich und Vertrauen erweckend nahe zu stehen, und überall mit eigenen Augen sich von einer Lage der Dinge zu überzeugen, die durch die Berufung des Bayerischen Königshauses auf den Griech. Thron in einen steten und natürlichen Wechselverkehr mit Bayern gebracht wurde; anderntheils aber ist die Reise auch wohl bestimmt, den längst gehegten Wunsch zur Ausführung zu bringen, der den kunstsinnigen Monarchen von jeher nach dem klassischen Boden der Hellenen zog. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß das Erscheinen des verehrten Monarchen auf Griechischem Boden ein glückliches Ereigniß sein, und daß es in geschichtlicher Hinsicht für Griechenland Epoche machen wird. Denn nicht nur werden dadurch die Gemüther beruhigt, sondern auch der Wissenschaft und Kunst neue reiche Quellen eröffnet werden. — Herr Metaxa ist zum Gesandten des Königs von Griechenland in Spanien, und zwar, wie der Sotir bemerkt, bei der Königin Isabella II., ernannt worden. (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Oktbr. Die Albanesische Sache naht sich mit raschen Schritten ihrem Ende und ist jetzt für die Pforte nur noch eine bloße Verwaltungs-Angelegenheit. Ein großer Theil der Einwohner dieser Provinz haben ihre Unterwerfungs-Akte eingesandt und sogleich Amnestie erhalten; eine bedeutende Anzahl anderer sind im Begriff, diesem Beispiel zu folgen. Die Hartnäckigsten haben sich, nachdem sie zu wiederholten Malen von den Truppen des Sultans geschlagen worden, in ihre Defiléen zurückgezogen, wo sie sich noch verschanzt halten; aber ihr erschöpfter und hülfloser Zustand wird ihnen nicht gestatten, lange in diesen Positionen zu verbleiben, so sehr dieselben auch von der Natur befestigt sein mögen. Man versichert sogar, daß sie schon mit dem Pascha von Skutari in Unterhandlung stehen; und zwar sollen sie den ersten Schritt gethan haben, da sich ihre Anmaßungen mit dem täglichen Abnehmen ihrer Widerstands-Mittel immer mehr herabstimmen.

Eine außerordentliche Beilage zur Gazzetta di Zara vom 30. Oktober enthält Folgendes: „Wir haben schon gemeldet, daß die Blokade der Albanesischen Küsten von der Ottomanischen Flotte bereits faktisch, das heißt ohne vorgängige Anzeige an die auswärtigen Mächte, aufgehoben worden ist. (Bresl. Ztg. Nr. 266.) Wir sind nunmehr auf eine Mittheilung des Kaiserlich Oestr. Vice-Consulates zu Skutari ermächtigt, anzuzeigen, daß in Folge einer von Seiten des Groß-Wesirs an die in der Albanesischen Hauptstadt residirenden auswärtigen Konsuln erlassenen Cirkular-Note, die Blokade sämmtlicher Küsten Albaniens vom 22. Oktober an definitiv aufgehoben, so daß die Ein- und Ausfahrt in die dortigen Häfen und Rheden allen, sowohl auswärtigen als Türkischen Schiffen und Waaren von nun an freigegeben ist.“ — Gleichzeitig mit dieser Nachricht ist der Staatszeitung von ihrem Correspondenten folgender Brief vom 22. Oktober zugekommen: „Der aus Konstantinopel erwartete Tartar ist gestern eingetroffen. Er überbringt den Großherrlichen Ferman, durch welchen der Gouverneur von Skutari, Haffis Pascha, nach Kiutahia in Asien versetzt wird; sein Nachfolger, ein gewisser Osman Pascha, wird hier aus Konstantinopel erwartet. Daud Pascha ist mit den von ihm befehligten Truppen nach Larissa bestimmt. Mittlerweile und bis zur Ankunft des benannten Osman hat der Groß-Wesir zum provisorischen Musselim von Skutari den Bariam Pascha ernannt, dessen Autorität sich bis nach Alessio erstrecken wird. Der übrige Theil des Paschaliks, von dort bis Ohrida, wurde dem Groß-Wesir selbst anvertraut, da seine Gerichtsbarkeit sich ohnehin bereits von Bittoglia bis Alessio erstreckt. Die Blokade ist aufgehoben, und die öffentl. Ruhe bleibt, Dank dem umsichtigen und klugen Benehmen des erwähnten Groß-Wesirs Rumeliens, Mahmud Hamdi Pascha, fortwährend ungestört. Ferner ist der Gesundheits-Zustand der beste, da sich weder unter den Einwohnern, noch unter den Großherrlichen Truppen der mindeste Verdacht der Pest oder eines sonstigen Uebels äußerte.“

Afrika.

Oran, 28. Oktober. Aus den neuesten Französischen Zeitungen, die wir mit dem Dampfschiffe erhalten haben, ersehen wir mit Vergnügen, daß man sich dort viel mit der gegen Abdel-Kader beabsichtigten Expedition beschäftigt. Man nennt dieselbe den Feldzug gegen Mascara, als ob es genügte, eine fast offene Stadt einzunehmen, um die Macht des Emir zu vernichten! Abdel-Kader wird uns nicht hinter Wällen erwarten, und Mascara ist für ihn nur der Mittelpunkt seiner Intriguen und die Niederlage seiner Vorräthe. Er häuft daselbst seit einem Jahre alle Vorräthe auf, die er entweder mit Gewalt genommen, oder zu Spott-Preisen gekauft hat. Dort befindet sich auch seine Kriegs-Munition; aber bei Annäherung unserer Truppen wird Alles weiter fortgeschafft werden, und wenn unsere Armee sich nicht mit dem Nothwendigen versieht, so werden die Soldaten schon nach dem ersten Tagesmarsche die größte Noth leiden.

Miszellen.

Breslau. Vor einiger Zeit ist der 11te Jahrgang des Nekrologs der Deutschen (2 Theile. Weimar, 1835. 8.) erschienen. Von den 1214 aufgeführten Verstorbenen (aus d. J. 1833), deren Gedächtniß dieser Jahrgang auf die Nachwelt überzutragen sucht, haben 858 nur kurze Notizen (von sehr Vielen wohl mit Recht!) erhalten können, 356 dagegen sind mit mehr oder minder ausführlichen Lebensbeschreibungen ausgestattet worden, welche theils aus Zeitschriften und besondern Biographieen entlehnt und zusammengestellt sind, theils (245 der Zahl nach) als Originalarbeiten anzusehen sind. Unter diesen 356 ausführlicheren Biographien befinden sich 3 fürstl. Personen, 15 Minister, Gesandte, geh. Staatsräthe und Präsidenten (2 davon Schriftsteller), 92 Juristen, Staatsdiener und Beamte (22 davon Schriftst.), 34 Militärpersonen (7 Schriftst.), 5 Bischöfe, Prälaten rc. (3 Schriftst.), 62 Geistliche protest. Konf. (18 Schriftst.), 12 Geistliche kathol. Conf. (4 Schriftst.), 22 akadme. Lehrer (21 Schriftst.), 15 Gymnasial-Lehrer (6 Schriftst.), 10 Volksschullehrer (2 Schriftst.), 35 Aerzte (13 Schriftst.), 1 Bibliothekar, 5 Buchhändler (1 Schriftst.), 3 Privatgelehrte, 4 Kaufleute, 3 Apotheker, 5 zeichnende Künstler (1 Schriftst.), 3 dramat. Künstler, 5 Komponisten und Tonkünstler, 4 Dichter, 3 Landwirthe (1 Schriftst.), 1 Baumeister (Schriftst.), 9 Frauen (6 Schriftst.) u. s. f. — Die Biographieen sind, soweit sie Ref. übersehen kann, mit vielem Fleiße geschrieben; das ganze Werk aber zeugt, daß es dem Herausgeber (Voigt in Weimar, früher in Ilmenau) darum zu thun ist, ein wahrhaft deutsches Nationalwerk zu liefern. Das Buch hat bei seiner gegenwärtigen Tendenz unbedingt das große Verdienst, daß es nicht nur Nekrologe ganz ausgezeichneter Personen liefert, sondern auch solche berücksichtiget, die in aller Stille lebten, aber doch ihre Verdienste und beachtenswerthe Eigenthümlichkeiten hatten. Indeß man von den ersteren an vielen Orten biographische Nachrichten liest, finden die letzteren gewöhnlich gar keine Beachtung, und so würde manches gute Korn uns vorenthalten bleiben, fände nicht in dem vorliegenden Nekrolog durch seine Mitarbeiter eine nähere Kenntnißnahme solcher Personen statt. Wir wünschen, daß namentlich die Leihbibliotheken dies beachten mögen! Ihnen liegt es ob, die vielen schlechten Romane ihren Lesern durch ein Buch zu ersetzen, aus dem diese manchen Freund des Vaterlandes, der Wissenschaft, der häuslichen Tugenden rc. rc. näher kennen lernen und als Muster sich aufstellen können.

Jener Paganini, welcher in Genua an der Cholera starb, und mit dem Violinvirtuosen verwechselt wurde, war ein Arzt und großer Musikliebhaber. Er hinterläßt ein Vermögen von nahe an 4 Mill. Gulden, während sein berühmter Namensvetter kaum die Hälfte so viel besitzen soll. Von diesem großen

Vermögen hat Dr. Paganini durch Testament den größten Theil einem Kapitän Paganini vermacht, der als Offizier in päpstlichen Diensten steht, und mit einer schönen Sängerin heimlich vermählt sein soll. Eine junge Person, die der Erblasser auf einer seiner Reisen im Auslande entführt, und mit welcher er seitdem gelebt hatte, erhält 100,000 Frcs. jährlicher Einkünfte; den Orchesterdirektoren an den Theatern zu Turin und Siena, die als Waisen von ihm erzogen und herangebildet worden waren, vermachte er jedem ein Rente von 10000 Frs.

Am 13ten d. M. fand der Stadtverordnete Herr Bäcker-Meister Seiffarth zu Berlin einen lebendigen Maikäfer in seinem Garten (Dresdener-Str. Nr. 60.)

Paris. Die Vorstellungen der hier erwarteten Beduinen werden am 12ten auf dem Theater der Porte St. Martin beginnen. Es sind deren 12, 8 erwachsene Männer und 2 Kinder von 5 — 6 Jahren. Der älteste der Männer, welcher als der Häuptling des Haufens angesehen wird, ist 36 Jahre alt, und sehr religiös. Er hat sich nur unter der Bedingung engagirt, daß er Europa zeitig genug verlassen könne, um noch seine Pilgerreise nach Mekka, zur gewohnten Zeit, anzutreten. Herr Désormes, der die Beduinen führt, ist ein Franzose, der viel unter ihnen gereiset ist, und von dem Häuptling des Stammes, die Beduinen nur unter der Bedingung erhalten hat, daß er sie vor dem Ablauf von 3 Monaten wieder in ihr Vaterland zurückbrächte, und sie nur in Frankreich ihre Vorstellungen geben ließe. In Bordeaux haben sie großen Enthusiasmus erregt, und die Leute sind von allen benachbarten Städten dahin gekommen, sie zu sehen.

Wir glauben, daß es der literarischen Welt und vielleicht auch andern Lesern nicht uninteressant ist, wenn wir hier noch ein Bruchstück aus dem schon mehremale in unsrer Zeitung erwähnten Werke: „Semilasso's vorletzter Weltgang" mittheilen. Es enthält eine Charakterisirung der bekannten Dichter Beranger und Balzac, die der Verfasser des obigen Werkes bei einem großen Diner zu Paris kennen lernte. Er spricht sich über diese Männer in einem seiner Briefe folgendermaßen aus: „Ich sah hier den liebenswürdigen Beranger wieder, den Patriarchen der chansonniers, dessen politische Meinungen ich zwar nicht theile, dessen ungemeine Liebenswürdigkeit, eminentes Talent und tiefer Geist aber von Jedem bewundert werden müssen. Er hat dabei eine so ganz natürliche, gutmüthig heitere, ächt französische Weise, mit der die bons mots, wie aus unerschöpflicher Quelle, bei ihm hervorsprudeln, daß, was er sagt, fast eben so anmuthig dadurch wird, wie er es sagt. Der zweite merkwürdige Gast war Balzac, der Dir so oft schon eben so innige Thränen als herzliches Lachen, doch jenes Lachen nur, das die feine Komik scharfer Beobachtung erregt — entlockt, und dann durch die seltsamsten Paradoxen Dein Gemüth bewildert hat. Ich weiß nicht, warum ich mir einbildete, daß er wenigstens vierzig Jahr alt sein, ein graves, schwermüthiges, ja lebenssattes Aussehen haben müsse, von den Täuschungen der Welt, von einem zu tiefen Blick in ihr Inneres verblüht. Wie wunderte ich mich, statt dessen einen kleinen dicken Mann zu finden, mit dichten kohlschwarzen Haaren, so jugendlich und so ausgelassen kindisch lustig, als wenn er eben erst das College verlassen hätte. Aber so wie Lachen und Spaß aufhören, und er ernst spricht, nimmt er einen eben so genialen als männlichen Ausdruck an, und besonders habe ich nie Augen von einem größern Seelenfeuer belebt gesehen. Er wird sehr angenehm durch diese Kontraste, ist ebenfalls höchst einfach und natürlich in seinem ganzen kräftigen Wesen, und hat eine Natur, die, dächte ich, den Weibern vorzüglich gefallen muß. Das Leben dieser jungen Schöngeister in Paris ist übrigens ziemlich dissipirt, und sehr von dem der unsrigen verschieden. In der jetzigen Saison ziehen sie sich aber alle, wie die Schnecke in ihr Haus, in irgend eine entlegene Stadtwohnung oder auf das Land zurück, und arbeiten dann mit großem Fleiß. Ihre Mühe wird auch reichlicher belohnt, der literarische Succeß giebt ihnen unendlich mehr Ansehen in der Gesellschaft, und sie können ihr Leben angenehmer genießen, als es in der Regel ihren deutschen Kollegen zu Theil wird, deren Viele dadurch gewiß eine bittere Tendenz annehmen, als sie sonst gehabt haben würden. Herr Lerminier, der elegante Philosoph, den Du wahrscheinlich in Berlin kennen lerntest, ein junger Neffe der Wirthin, und der Bildhauer Bra, dessen Talent sehr geschätzt wird, komplettirten die Gäste. Nach Tische ward die Lustigkeit noch größer, und da die Uebrigen behaupteten, daß Beranger Niemand zu Worte kommen ließe, wurde vor Jedem, so wie er zu sprechen anfing, eine Nadel in das Wachslicht gesteckt mit der Weisung: bis hierher und nicht weiter. Einmal sagte Beranger (vielleicht nicht genau mit denselben Worten, aber ganz dem Sinne nach): „L'humilité est la preuve d'un jugement supérieur, car elle provient de la faculté de faire de vastes comparaisons, et avec cela on doit toujour se trouver petit, quelque grand que soit d'ailleurs comparativement de rôle, qu'on est destiné de jouer dans ce monde." „Non, rief Balzac mit Feuer, je ne veux pas de votre humilité, j'aime l'Hercule de la Halle, qui dans la conscience de sa force, ne doute de rien." Ist das nicht artig? es stellt mit wenig Worten zwei große Gegensätze auf, beide schön und Ursache genug vorhanden, in der Wahl zu schwanken. Zugleich, dächte ich, bieten sie ein lebendiges Bild deutschen und französischen Nationalcharakters dar. — Ueber die Beschaffenheit der Pariser Krankenhäuser heißt es in „Semilasso's vorletztem Weltgang": „Ich beschloß meinen Umgang, nach flüchtiger Besichtigung der ausgezeichnetsten Plätze und Promenaden, die zum Theil mit Statüen im habit habillé und Haarbeutel geziert sind, mit einem der Stadt große Ehre machenden Monument, dem Hospital. Ich glaube, daß es wenige giebt, die ihm gleich kommen. Schon der Plan des Gebäudes ist eben so großartig, als im höchsten Grade zweckmäßig. Die Mitte bildet ein weites Quarré, ringsum mit bedeckten Arkaden durch zwei Etagen umgeben, die den Kranken bei jedem Wetter als die luftigsten und bequemsten Promenaden dienen. Von diesem Quarré laufen nach außen strahlenweise die Krankensäle aus, von denen jeder ein einzelnes Gebäude formirt. Der Raum zwischen ihnen ist theils zu Höfen, theils zu freundlichen Gärten benutzt, mit Laubengängen, Weinlauben, Blumenparterres ꝛc. Das Ganze faßt über vierhundert eiserne Betten, und der Dienst wird, außer den Aerzten, von einer großen Anzahl der in Frankreich so verdienten soeurs de charité verrichtet. Das Bewundernswertheste war mir die Reinlichkeit und Frische, die durchgängig hier in einem Grade herrschte, der fast übersteigt, was ich unter solchen Umständen für möglich zu erreichen gehalten hätte, und doppelt auffallend mit dem Schmutz und den vielfachen übeln Gerüchen

kontrastirt, die in den meisten Privathäusern und auf allen Straßen angetroffen werden. Besonders ist dies in der Gegend des Hafens der Fall, wo die Luft oft wahrhaft verpestet erscheint. In der Küche konnte man sich in jeder Casserole spiegeln, die Apotheke, das Laboratorium waren mit englischer Eleganz aufgeputzt, und selbst das Waschhaus machte einen angenehmen Eindruck von Ordnung und Nettigkeit. Die Schwestern schienen alle in ihrem Sonntagsstaat zu sein, und in den Krankensälen, obgleich sie stark besetzt waren — jeder am Ende mit einem geschmückten Altar versehen, — kam mir auch nicht der leiseste Ekel erregende Gegenstand vor. Wo dergleichen vorhanden sein mochte, waren stets die Vorhänge dicht vorgezogen, und überall die Luft so rein wie unter freiem Himmel. Gleiche Vollkommenheit erreichen unsere deutschen Anstalten dieser Art bei Weitem noch nicht.

Viersylbige Lokal Charade.

Des ersten Paares schöne Aussenseite
Wird hoch geschätzt und häufig jetzt benutzt;
Am Sande fand man einst als Kind das zweite,
Das später kühn sein Vaterland beschützt.
Nah an der Tiefe schwebt die Götterkraft,
Wodurch das Ganz' uns Hochgenuß verschafft.

Schneiderreit.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 18. Nov.: 1) Der Geizige und seine Tochter. Drama in 2 Akten. 2) Der lustige Rath. Lustspiel in 2 Akten. Donnerstag den 19. Nov.: Zum erstenmale Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum.

Von heute an wohne ich Schweidnitzerstraße Nr. 8.
Breslau, den 17. November 1835.
Dr. Majunke, prakt. Arzt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern ehelich vollzogene Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 16. November 1835.
Carl Fischer, Königl. Ober-Post-Secretair.
Caroline Fischer, geborne Gabriel.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Breslau, den 15. Nov. 1835.
der Kaufmann Alex. Bötticher,
Linna Bötticher, geborne Carl, verwittwet gewesene Wiesner.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Wirschkowitz bestens.
Breslau, den 16. November 1835.
G. Ende.
A. Ende geb. Kattge.

Todes-Anzeige.

Heute Nachm. 2½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere einzige Erdenglückseligkeit, unsere 4½ Monat alte Tochter Minona. Breslau, den 17. Nov. 1835.
Dr. med. Deckart und Frau geb. Philipp.

Todes-Anzeige.

Den 13. November früh halb 6 Uhr entschlief sanft zum bessern Leben mein innigst geliebter Vater, der Oekonom Wolff, in einem Alter von 70 Jahren. Dies zur Nachricht entfernten Verwandten und Bekannten von seinem Sohne:
dem Pastor Wolff in Stoberau.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Bädeker in Essen ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Cyanen.
Eine Sammlung neuer Erzählungen
von
Agnes Franz.

Zweites Bändchen. Preis 21 Sgr.

Stufengang
des
Sprachunterrichts in Volksschulen.

Naturgemäß aufgestellt und mit didaktischen und methodologischen Bemerkungen begleitet von
A. J. Gauckſterdt.
Erster Cursus: Die Wortlehre.

Preis 16 Sgr.

In Königsberg bei den Gebrüdern Bornträger ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. vollständig zu haben:

Dokładny
Słownik Polsko-Niemiecki
Krytycznie wyprakowany.
Ausführliches Polnisch-deutsches Wörterbuch.
Kritisch bearbeitet von Ch. C. Mrongovius.

In gr. Quart 86 Bogen. Preis 4½ Thlr.
(Bei Bestellungen von 10 Exemplaren wird ein 11tes Exemplar frei beigefügt.)

Dieses Werk des als Lexicographen durch zwei rasch vergriffene Auflagen eines deutsch-polnischen Wörterbuches berühmten Herrn Verfassers, ist die Frucht mühsamer Forschung und Arbeit eines ganzen Menschenlebens, und empfiehlt sich durch seine Vollständigkeit und den ungemein niedrigen Preis.

An dem deutsch-polnischen Theile dieses Werkes wird ununterbrochen gedruckt und wird derselbe binnen Jahresfrist ausgegeben werden können.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 270 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18 November 1835.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. sind zu haben:

Reglement für die

Auctions-Kommissarien

der Königl. Preußischen Staaten. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen in Betreff der

Pfand- und Leihanstalten

in den Königl. Preuß. Staaten. Für Pfandverleiher und Verpfänder, um sich in zweifelhaften Fällen Raths zu erholen. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

In Carl Gerolds Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei K. Schwarz, in Oppeln bei Ackermann, in Glatz bei Hirschberg, in Gleiwitz bei Wlaslowsky zu haben:

Handbuch der Physik

von

Johann Ph. Neumann,

Professor am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

Zweiter Band.

Mit zwölf Kupfertafeln.

Zweite, bedeutend geänderte und vermehrte Auflage.

gr. 8. Wien, 1835.

Seitenzahl: XVI und 748. Preis 4 Rthlr. sächs.

Dieses Handbuch ist in der gegenwärtigen Ausgabe durch so viele wichtige Aenderungen und Bereicherungen zu einem ganz neuen, dem nunmehrigen Zustande der Naturwissenschaft angemessenen Werke umgestaltet worden. Es ist übrigens dasselbe keineswegs ein kurzes, etwa bloß als Leitfaden für Vorträge über Physik dienendes Buch oder sogenanntes Compendium, sondern eignet sich durch seine Ausführlichkeit und praktische Tendenz vorzüglich zum Nachlesen und Selbstunterrichte. Schon deshalb dürfte der neu gewählte Titel „Handbuch" dem Wesen desselben mehr entsprechen, als der Name „Lehrbuch", der ihm bei seiner ersten Erscheinung geworden ist. — Ueber den literarischen Werth desselben findet die Verlagshandlung es um so weniger nöthig, irgend eine Lobrede zu halten, da es bereits in der früheren Auflage von so vielen competenten Richtern als ein vorzügliches, eben so durch Gründlichkeit und Vollständigkeit, als auch durch lichtvolle und faßliche Darstellung sich auszeichnendes Werk öffentlich ist anerkannt worden. Beurtheilende Aussprüche darüber finden sich sowohl als gelegenheitliche Aeußerungen in den Werken sehr verschiedener Gelehrten (wie z. B. von Göthe, Yelin, Kastner, Fischer, Müllner u. d. m.), als auch in eigentlichen Rezensionen in vielen in- und ausländischen Zeitschriften (z. B. in den Göttinger gel. Anzeigen, im Hermes, im Leipziger Conversationsblatte, in der Jenaer allg. Literaturzeitung, im Repertorium der in- und ausländischen Literatur, in Dinglers polyt. Journal, in der Bibliot. italiana u. d. m.). Wo nun so viele Urtheile so sehr übereinstimmen, verschwindet auch der entfernteste Schein einer parteiischen Würdigung; und man kann mit vollem Grunde behaupten, daß dieses Handbuch eben so durch die ersteren jener oben erwähnten Eigenschaften einem jeden die wissenschaftliche Strenge liebenden Leser, wie auch durch seine seltene, aber keinesweges auf Kosten der Gründlichkeit oder durch Hinweglassung des Schwierigen erreichte Faßlichkeit jedem auch weniger mit Vorkenntnissen ausgerüsteten Freunde des Naturstudiums, und nicht weniger durch die überall berücksichtigte Anwendbarkeit der wissenschaftlichen Lehren auf bestimmte Zwecke gleichfalls jedem Praktiker sich von selbst anempfehle. Eigens glauben wir, alle Liebhaber der Physik auf die lichtvolle Darstellung so vieler ganz neuer Entdeckungen, wie z. B. auf die wunderbaren gegenseitigen Wirkungen der Electricität und des Magnetismus, auf neu entdeckte Erscheinungen des Lichtes u. d. m. aufmerksam machen zu müssen.

Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Soldatenbuch.

Enthält das Wissenswürdigste zur Selbstbelehrung für Freiwillige, Unteroffiziere und Gemeine, so wie auch zum Unterricht in preußischen Regimentsschulen.

Von

J. A. Heinecke.

Ihr Söhne des Mars! hier findet Ihr reiche Ausbeute, um gründliche Kenntnisse des aktiven Dienstes, so wie der jedem braven Soldaten nothwendigen Wissenschaften, als: Geographie, Geschichte, Orthographie 2c., Euch erwerben zu können.

Eine interessante Beigabe zu diesem, jedem Chargirten wie dem Gemeinen unentbehrlichen Buche ist eine genaue Tabelle der Eintheilung Preußens in Militair-Abtheilungen, Provinzen, Regierungsbezirke, mit Angabe des Flächenraums, der Bevölkerung, Gebirge, Flüsse und Festungen.

Bei Ferdinand Riegel in Potsdam ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Ausübung oberstrichterlicher Gewalt des Staats und Cabinets-Justiz in wesentlicher Differenz dargestellt von K. F. F. Sietze, Dr. und Professor der Rechte. geh. 2 Rtlr.

Nicht in leeren Declamationen über Staats-Einrichtungen, wie sie sein sollten, hat der Verfasser seinen Gegenstand ausgeführt, sondern mit der strengsten Berücksichtigung wirk-

licher, im Preußischen Staate publicirter Gesetze den berühmten Rechtsfall zergliedert, bei welchem Friedrich der Große zum Heile der Nation von seiner gesetzlich vorbehaltenen oberstrichterlichen Gewalt Gebrauch machte, während allerdings solche Personen, die weder das Sachverhältniß noch die bestehenden ausdrücklichen Gesetze kannten, darin nur ein Beispiel der Cabinets-Justiz sehen wollten. Kaum bedarf es wohl noch der Bemerkung, daß hier der sogenannte „Müller Arnoldsche Prozeß" in Rede steht, über welchen die merkwürdigsten, bisher ganz unbekannten Thatsachen urkundlich mitgetheilt werden. Daß in jenem Falle, bei wenig ausgebildetem Rechtsgefühl der Nation, nur auf solche Weise der Begriff der Gerechtigkeit geltend zu machen, Friedrich der Große jedoch sofort darauf bedacht gewesen sei, Einrichtungen für einen höhern Zustand des Rechts zu treffen, besonders durch Anordnung der Gesetz-Commission, dies wird einleuchtend und wissenschaftlich nachgewiesen, und dadurch der Schrift ein dauernder Platz in der Geschichte des Preußischen Staats und Rechts gesichert.

Literarische Ankündigungen der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau und Pless.

Subscriptions-Ankündigung

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß:

In der kürzesten Zeit erscheint das schon längst erwartete vollständig nachgelassene Werk eines um Kunstgeschichte und Kunstkritik gleich verdienten Mannes, des unlängst verstorbenen Großherzogl. Sachsen-Weimar. Hofraths und Professors:

Heinrich Meyer's Geschichte der bildenden Kunst bei den Griechen und Römern 2c.

Zeit ihres Abnehmens.

Es gilt dieses Werk als Fortsetzung von desselben Verfassers schon früher erschienenen Geschichte der bildenden Kunst bei den Griechen von ihrem Ursprung bis zum höchsten Flor, und wie dieses die Kunst der Alten betrachtete, während ihres allmähligen Erwachsens, bis sie in größter Herrlichkeit glänzte, so ermittelt das hier angekündigte die Abnahme des Geschmacks und des Kunstvermögens bis auf ihr völliges Erlöschen in gleicher Weise aus schriftlichen Nachrichten und vorhandenen Denkmälern.

Ein Wort zur Empfehlung des Werkes weiter zu sagen, scheint überflüssig. Denn unter den bildenden Künstlern möchten wohl nur äußerst wenige mit solcher Gelehrsamkeit und historischen Kenntniß, und unter den Archäologen vielleicht noch weniger mit gleich ästhetischen Sinn, kritischem Scharfblick und technischer Einsicht ausgerüstet sein, um die Geschichte der bildenden Kunst auf eine eben so gründliche als dem Bedürfniß gebildeter Leser entsprechende Weise zu behandeln, wie der verstorbene Verfasser, der zugleich Herausgeber von Winkelmanns Werken war. Was derselbe dort in den Anmerkungen zu dessen Kunstgeschichte nur vereinzelt andeuten konnte, erscheint hier nunmehr wie in einem Gusse als selbstständiges Ergebniß eigener lebenslänglicher Forschung und Beobachtung, von dem seit vierzig Jahren so manches in die Masse deutscher Kunstansicht übergegangen ist, ohne daß man sich des Ursprungs derselben bewußt oder eingeständig sein möchte.

Diese Fortsetzung beschließt und vollendet das Ganze zu einem unentbehrlichen Kunst-Handbuche, dessen Anschaffung zu erleichtern die Verlagshandlung auf das uneigennützigste bedacht sein wird.

Weimar.

F. W. Riemer.

Zu vorstehender Anzeige des Herrn Hofrath Riemer in Weimar erlauben wir uns nur noch hinzuzufügen, daß wir bis Ende dieses Jahres einen Subscript. Preis von 2 Thlr. sächs. netto für dieses elegant gedruckte Werk eintreten lassen, um welchen Preis es durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau und Pleß durch Ferdinand Hirt (Breslau: Ohlauer-Straße Nr. 80.) zu erhalten ist. Der nachherige Ladenpreis wird 2 Thlr. 16 Gr. betragen. Um auch denjenigen zu genügen, welche sich dieses klassische Werk nun vollständig anzuschaffen wünschen, wollen wir ebenfalls bis Ende dieses Jahres die früher erschienenen 2 Bände, welche die Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen von ihrem Ursprung bis zum höchsten Flor, enthalten, mit 31 in Folio vom Prof. Krüger in Kupfer gestochenen Tafeln mit Abbildungen, wovon der Ladenpreis 6 Thlr. 12 Gr. ist, zusammen mit dem neuen Werk für 6 Thlr. netto ablassen.

Da der Druck bereits weit vorgeschritten ist, so erscheint dieses Werk bestimmt Ende September d. J.

Zugleich machen wir bekannt, daß Winkelmanns Werke, 8 Bände mit Portrait und 63 Kupfern, nur noch bis Ende dieses Jahres zu dem herabgesetzten Preis von 16 Thlr. zu haben sind.

Dresden im Oktober 1835.

Walther'sche Hofbuchhandlung.

In allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei **Ferdinand Hirt** (Breslau: Ohlauer-Straße Nr. 80) ist zu haben:

Das Pantoffelregiment,

oder gründliche Anweisung, wie Mädchen und Frauen sich der Herrschaft des Pantoffels versichern und das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand führen sollen. Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben von einer Hausregentin. Neue Auflage. Mit einer illuminirt. Pantoffel-Vignette. 16. Elegant in Umschlag brochirt. 7½ Sgr.

Ein Toilettengeschenk für das schöne, und ein nothwendiges Hand- und Hülfsbüchlein für das männliche Geschlecht.

F. Hirt, ferner bei Max u. Komp., W. G. Korn, Aderholz.) Der 2te Band erfolgt in 4 Wochen.
Lüneburg, M. M. 1835.
Herold & Wahlstab.

Göthe's sämmtliche Werke
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
bei
Ferdinand Hirt in Breslau:

Taschenausg. in 55 Bd., Druckp. 8 Thl. 10 Sg.
Dieselbe = Velinp. 12 — 15 —
Oktavausg. = Druckp. 16 — 20 —

Diese 55 Bände haben in der Taschenausgabe 1118 Bogen zu 16 Seiten; es kostet also der Bogen nicht einmal einen halben Kreutzer!
Stuttgart und Tübingen, im Oktober 1835.
J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, ist zu haben:

Der Wanderer,
Kalender für 1836 à 12 Sgr.

Der Bote für Schlesien,
Kalender für 1836 à 12 Sgr.

Beide geheftet mit weißem Papier durchschossen. Desgleichen alle Almanache, Taschen- und anderen Bücher, welche von den übrigen Handlungen als bereits erschienen angezeigt wurden.

In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstr.) ist so eben erschienen:
Galopp Nr. 14.

Ida-Galopp
von
P. Wagner.
Preis 2½ Sgr.

Auch sind nachstehende kürzlich erschienene Galoppaden wieder vorräthig:

Nr. 1.	Cavallerie-Galopp von Olbrich.	2½ sgr.
Nr. 2.	Genueser-Galopp von Mirisch.	2½ sgr.
Nr. 3.	Wettrennen-Galopp von Olbrich.	2½ sgr.
Nr. 4.	Romeo-Galopp von Olbrich.	2½ sgr.
Nr. 5.	Einzugs-Galopp von Wagner.	2½ sgr.
Nr. 6.	Augusten-Galopp von Olbrich.	2½ sgr.
Nr. 7.	Agnesen-Galopp von Mirisch.	2½ sgr.
Nr. 8.	Syrenen-Galopp von Mirisch.	2½ sgr.
Nr. 9.	Lager-Galopp von Mirisch.	2½ sgr.
Nr. 10.	Freudenfest-Galopp von Mirisch.	2½ sgr.
Nr. 11.	Marien-Galopp von Olbrich.	2½ sgr.
Nr. 12.	Jagd-Galopp von Esser.	2½ sgr.
Nr. 13.	Elisen-Galopp von Esser.	2½ sgr.

In Commission der Beckerschen Buchhandlung in Gotha ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Warum, wann und wie
soll man
sein Leben versichern?

Gr. 8. Preis 6 Gr. Pr. Cour. oder 27 Kr. rhein.

In vorliegendem Schriftchen wird auf gemeinfaßliche Weise der Zweck und Nutzen der Lebensversicherungen als Mittel zur Versorgung der Familien, Sicherstellung von Schulden und Erhöhung des persönlichen Kredits, dargelegt. Wer sich belehren will, ob ihm eine Versicherung, seinen Verhältnissen nach, nützlich werden kann, und wie er in diesem Fall zu rechnen und zu verfahren habe, der wird in diesem Schriftchen ausreichende Antwort auf alles dahin Einschlagende finden.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Untersuchung ist eine große Menge von Sachen, besonders Schnittwaaren, als wahrscheinlich entwendet, in Beschlag genommen und in Verwahrung gebracht worden. Diejenigen, welchen seit einiger Zeit Sachen entwendet worden, werden hiermit aufgefordert, die hier asservirten Gegenstände den 25sten und 26sten dieses Monats in Augenschein zu nehmen, ihre Eigenthums-Ansprüche geltend zu machen, und sich zu diesem Zwecke in dem Verhörzimmer Nr. 4. des Inquisitoriats zu melden, indem sie sonst zu gewärtigen haben, daß über diese hier asservirten Gegenstände anderweitig nach den Gesetzen verfügt werden wird.
Breslau, den 11. Novbr. 1835.
Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß unserer Mutter, verwittw. Johanna Eleonora Crakau geb. Willig, haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie sonst nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil sich halten können. Breslau, den 15. November 1835.
Adolph Crakau und im Namen seiner Geschwister.

Anzeige.

Die ersten großen Härzer Maroni, so wie die bekannten schönen französischen Pflaumen, empfingen und offeriren möglichst billig:
Gebr. Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Die Haupt-Niederlage der Potsdammer Dampf-Chocoladen empfiehlt die feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, den ächten Cacao-Thee und Cacao-Caffee. Gersten-, Osmazom-, Eichel-, Carageen- und Isländisch-Moos-Chocolade, und verkauft solche, obgleich der Cacao und Zucker bedeutend aufgeschlagen, noch zu den alten wohlfeilen Fabrik-Preisen.
L. Schlesinger
am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Ausverkauf.

In einem besondern Zimmer meines Lokals habe ich auch dieses Jahr einen Ausverkauf von den nachstehenden Artikeln veranstaltet:

Kleider-Stoffe, als sehr schöne bunte Mousseline, dunkle und hellgrundige Cattune, letztere von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Schöne karirte Merinos von 5 Sgr. die Elle an.

Gedruckte Chalinets, Bagdaline-Kleider.

Ball- u. Gesellschafts-Roben.

Mäntel und Mäntel-Stoffe.

Umschlage-Tücher, Teppiche, und Tischdecken.

Westenzeuge von 6 Sgr. das Stück an.

Sämmtliche Waaren sind von gutem und frischen Ansehen und eignen sich, vermöge ihrer billigen Preise zu Weihnachts-Geschenken ganz vorzüglich, wozu um zahlreichen Zuspruch bittet:

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Binden-Lager zum Verkauf en gros.

Unsere geehrten auswärtigen Geschäftsfreunde beehren wir uns in Kenntniß zu setzen, wie wir unser reichhaltiges Lager von Binden für Abnahme en gros zum bevorstehenden Jahrmarkte in allen Sorten und Farben in modernsten Façons, nach dem neuesten Wiener, Pariser und Londoner Geschmack gearbeitet, wiederum bedeutend verstärkt haben, und zu verhältnißmäßig höchst billigen Preisen zu erlassen im Stande sind.

Die Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln und Berliner Binden eigener Fabrik,
von
Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Echte bunte Leinwand-Waaren-Verkauf zu wohlfeilen aber festen Preisen.

Oder-Straße Nr. 33. beim Destillateur Herrn Thiem gerade über, werden während der Dauer des Jahrmarktes, wegen schleunigen Absatz, folgende moderne Waaren, welche sich sehr gut zu Weihnachts-Geschenken eignen, unter den Einkaufs-Preisen verkauft, als: $\frac{6}{4}$ breite moderne Leinwand zu Kleidern und Schürzen à 3 Sgr. 6 Pf. und 4 Sgr.; verschiedene schöne Muster-Ueberzüge und Inlet-Leinwand gehörige Breite von 3 Sgr. 6 Pf. bis 4 Sgr. 6 Pf.; dito feine Doppel-Leinwand à 4 Sgr. 6 Pf.; $\frac{7}{4}$ breiten rothstreifigen Drillich à 7 Sgr.; dito blaue à 6 Sgr.; $\frac{4}{4}$ breite bunte Köperzeuge oder baumwollener Merino à 3 Sgr. 6 Pf. bis 4 Sgr.; bunte Leinwand- und Merino-Tücher, $\frac{6}{4}$ Quadrat, von sehr schönen und echten Farben; Parchend u. dgl. m., alles zu festen Preisen, und da benannte Waaren keine Ladenhüter, sondern von ganz frischen Geweben, echten Farben und guter Qualität sind, wofür Unterzeichneter haftet, so bitte ich auch ganz ergebenst um gütige Abnahme.

Breslau den 18. November 1835.

H. Sachs.

Echt englische Sattel,

Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Chabraken, verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Wein-Etiquets

[Si]nd stets vorräthig zu haben in der Steindruckerei des:

C. G. Gottschling,
Alb[r]echts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Nürnberger Lebkuchen,
braun und weiß, empfing und empfiehlt billigst:
T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Bei meiner Rückkehr von der Frankfurter Messe erlaube ich mir mein, aufs vollständigste assortirtes Kleidermagazin, Tuch- und Rauchwaarenlager bestens zu empfehlen, und auf die nachstehenden Artikel besonders aufmerksam zu machen:

Die allerneuesten fertigen Pariser Mäntel und Mäntelstoffe, seidne und wollne Hüllen, Staats- Reise- und Negligee-Pelze, so wie auch die geschmackvollsten Anzüge für Herrn.

Sämmtliche Waaren in der größten Auswahl empfiehlt unter Versicherung der möglichst billigen Preise und der reellsten Bedienung: Abraham Stern,
im goldnen Becher am Ringe Nr. 26

Beste ausgetrocknete Steeg-Seife,
das Pfd. 4½ Sgr, bei Abnahme von 5 Pfd. à 4¼ Sgr. der Ctr. 14⅔ Thlr empfiehlt:
C. F. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke
Nr. 6.

J. H. Haase Sohn und Comp.
aus
Potsdam
empfehlen sich zum bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einem schön assortirten Lager wollnen, baumwollnen und seidnen gestrickten und gewebten Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleider, Unterröcke für Damen und Kinder, Schawls, wollne Mützen, gestrickte Trage- und Strumpfbänder, Berliner baumwollne, wollne und vigogne Strick-, Näh- und Zeichengarne. Ihr Stand ist wie früher in einer Baude am Ringe, dem Hause des Kaufmann Herrn Knie schräg über.

Gebrauchte Wein- und Bierflaschen
kaufen fortwährend zu annehmbaren Preisen:
Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Anzeige.
Das von meinem nunmehr verstorbenen Ehemanne, dem Bürger und Lohnkutscher Michael Lebstik, bisher betriebene Geschäft, wird von mir fortgesetzt werden. Solches beehre ich mich hierdurch zur gefälligen Berücksichtigung ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 17. November 1835.
Caroline, verw. Lebstik, geb. Schrodt.

Ein sehr schöner Pariser Violinbogen ist für 3 Louisd'or zu verkaufen, und beim Instrumentenmacher Herrn Liebich zu besehen.
Breslau, den 16. November 1835.

Mehre privilegirte Apotheken,
sowohl in Ober- und Niederschlesien, als auch in der Niederlausitz und im Grosherzogthum Posen, sind zu zeitgemässen Preisen und unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau, (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)
N. S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Wagen-Verkauf.
Ein breitspuriger Reisewagen mit eisernen Achsen, auch eine große Chaise mit eisernen Achsen und mit Neusilber beschlagen, auch andere leichte Reisewagen, sehr gut und dauerhaft gebaut, stehen zu verkaufen Altbüßerstraße Nr. 12 bei dem Stellmachermeister Gebhardt.

Apotheken-Kauf-Gesuch.
Mit 5—6000 Thaler Anzahlung wird eine Apotheke zu kaufen gewünscht, und gebeten, darauf bezügliche Mittheilungen an den Apotheker Bülow in Breslau zur weitern Beförderung gelangen zu lassen.

Ein kleines Haus, ohnweit vom Königl. Ober-Landes-Gericht und der Promenade, auch sonst gut gelegen, mit Hofraum und andern Annehmlichkeiten, ist billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim
Agent Müller,
Naschmarkt Nr. 54.

Offene Rendanten-Stelle.
Für die bedeutenden Güter einer Standesperson wird ein zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welchem auch eine Casse anvertraut werden soll. Das Gehalt ist bei freier Wohnung, Deputat u. s. w. vorläufig auf 500 Rthlr. festgestellt. J. F. L. Grunenthal in Berlin, Ober-Wallstr. Nr. 20.

Eine Köchin,
welche auch den übrigen häuslichen Dienst zu versehen hat, und genügende Atteste ihres frühern Wohlverhaltens aufweisen kann, findet bei gutem Lohn und Behandlung sogleich ein Unterkommen, und hat sich persönlich, ohne Einmischung eines Dritten, auf dem Ringe Nr. 57. im Gewölbe zu melden.

Ein geschickter Koch
kann baldigst untergebracht werden vom Anfrage- und Adreß-Bureau (altes Rathhaus eine Treppe hoch).

24,000 Rthlr.
sind zu einem billigen Zinsfuss zum Term. Weihnachten und ein Capital von 9000 Rthlr. sofort gegen Pupillarsicherheit zu erheben.
Auch sind einige Tausend Thaler auf Wechsel zu vergeben und werden Staats-Papiere, Erbforderungen und Hypotheken von jeder beliebigen Höhe
zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom
Anfrage- und Adress-Bureau,
(altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

2 bis 3000 Rthlr. sind zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges, oder nahe gelegenes Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wer unter den billigsten Bedingungen Theilnehmer einer freundlichen Stube nebst Kost und Bedienung sein will, kann sich melden: Messergasse Nr. 20. eine Treppe hoch.

Heilung der Klauenseuche bei Schaafen.

Unterzeichneter engagirt sich, diejenigen Heerden, welche davon befallen werden, in kurzer Zeit mit geringen Kosten radical zu heilen, und gewärtiget eine Belohnung erst nach Verlauf eines Jahres. — Frankirte Briefe erbittet sich postrestando Breslau:

der Oberschaafmeister
F. Röder,
aus dem Grossherzogthum Posen.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen Niemanden etwas zu borgen, indem ich nichts bezahle.

Breslau, den 16. November 1835.

verw. gewesene Timler, jetzt verehel. Haltenorth.

Einladung.

Zu einem gut besetzten Konzert auf morgen, Donnerstag den 19. November, in meinem ganz neu eingerichteten gut geheitzten Saale, gebe ich mir die Ehre, ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen. Zugleich mache ich bekannt, daß ich von nun an alle Sonntage und Donnerstage Konzert halten werde.

F. Fuchs, Coffetier. Mauritiusplatz Nr. 4.

Specerei-Gewölbe,

komplett eingerichtet, auf einer hier sehr lebhaften Straße belegen, ist wegen anderweitiger Geschäfts-Uebernahme sofort term. Weihnachten unter sehr annehmbaren Bedingungen abzutreten. Nähere Auskunft ertheilt sowohl mündlich als Auswärtigen auf frankirte Briefe:

A. W. Fleischmann,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17. in Breslau.

Mehrere Häuser mit gut angebrachten Handlungs-Gelegenheiten

und einige, die sich für Professionisten eignen, so wie mehre Gasthäuser in belebten Provinzial-Städten Schlesiens, sind unter annehmbaren Bedingungen zum Kauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Buchhalter, Handlungs-Commis, Privat-Secretaire ꝛc. und Lehrlinge, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Bureau.

Gesucht wird ein Zimmer

mit auch ohne Kabinet, für einen soliden Miether, Schweidnitzer-Straße Nr. 54 am Ringe.

Ring Nr. 11 sind im ersten und zweiten Stock gut meublirte Zimmer zu vermiethen u. gleich zu beziehen. R. Schulze.

Die in meinem Hause, Stockgasse Nr. 17, ohnweit der Universität errichtete Speiseanstalt nebst Gelegenheit zum Ausspannen für Auswärtige, wird den 19ten d. M. eröffnet, und verfehle ich nicht, solches der gütigen Beachtung hiesiger und auswärtiger Freunde bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, daß Jeder mich mit seinem Besuche beehrender die erwünschte Aufnahme finden soll.

Breslau, den 17. November 1835.

B. Sturm.

In einer lebhaften Provinzialstadt, in der Nähe Breslaus, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse, ein — sehr im Flor und gutem Renomé stehender, schön und neu gebauter Gasthof, billig — und mit einem mäßigen Angelde, sofort zu verkaufen. — Durch wen — und wo? sagt gefälligst die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen

ist Kloster-Straße Nr. 1 eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Stuben, Kammer, Küche und Bodenkammer, für 50 Rthlr. jährlich. Das Nähere beim Haushälter daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 17. November. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Teichmann a. Chemnitz. — Hr. Kfm. Lübeck a. Berlin. — Hr. Kfm. Vosewinckel a. Hagen. — Gold. Zepter: Hr. Land-Baumstr. Schinkel a. Schneidemühl. — Gr. Stube: Hr Inspekt. Heinrich a. Krippitz. — Fr. Gutsbes. v. Radczisÿka a. Szurkowo. — Hr. Berg-Eleve Mohr a. Krakau. — Rautenkranz: Herr Kabinets-Kourier Bell a. London. — Hr. Gutsbes. Zimmermann a. Löwen. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Heilborn a. Rybnick. — Hr. Kfm. Wollenberg a. Posen. — Hr. Kfm. Kornfeld, und Hr. Kfm. Rosanes a. Brody. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Kaiser und Hr. Kfm. Dresner a. Beuthen. — Fechtschule: Hr. Kfm. Wurzel a. Petrikau. — Hr. Kfm. Schlesinger u. Hr. Kfm. Landau a. Kempen. — Rothe Haus: Hr. Handlungsdien. Peirels a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Dokt. Ruppricht a. Bankwitz. Hr. Kfm. Amsinck a. Hamburg. — Hr. Kfm. Zennegg a. Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Hr. Fabrikant Girndt a. Langenbielau. — Gold. Baum: Hr. Partik. v. Lewenau a. Olmütz. — Hr. Kfm. Ehrhardt u. Hr. Kfm. Beyer a. Gnadenfrey. — Hr. Gutsbes. v. Wentzki a. Glambach. — Hr. Gutsbes. v. Morawski aus Lubonia. — Hr. Gutsbes. Graf von Pfeil aus Ellguth. — Herr Rittmstr. v. Werder a. Seifrodau. — Deutsche Haus: Herr Kfm. Grünbaum a. Krakau. — Hr. Kfm. Koncpak a. Gnadenfeld. — Hr. Partik. Hauke a. Warschau. — 2 gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Schack a. Fürstenwalde. — Hr. Lieut. v. Busse a. Berlin vom Kaiser-Alexander-Grenadier Reg. — Hr. Forst-Kandidat Sturmann a. Bromberg.

Privatlogis: Am Ringe No. 11: Hr. Kfm. Brüngger a. Schmiedeberg. —

17. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 16	— 0, 5	— 4, 6	— 4, 6	SW. 0°	Neblich
2 U. N.	27″ 7, 40	+ 0, 8	— 3, 1	— 3, 3	SSO. 0°	heiter

Nachtkühle — 4, 6 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 17 November 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.   Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.